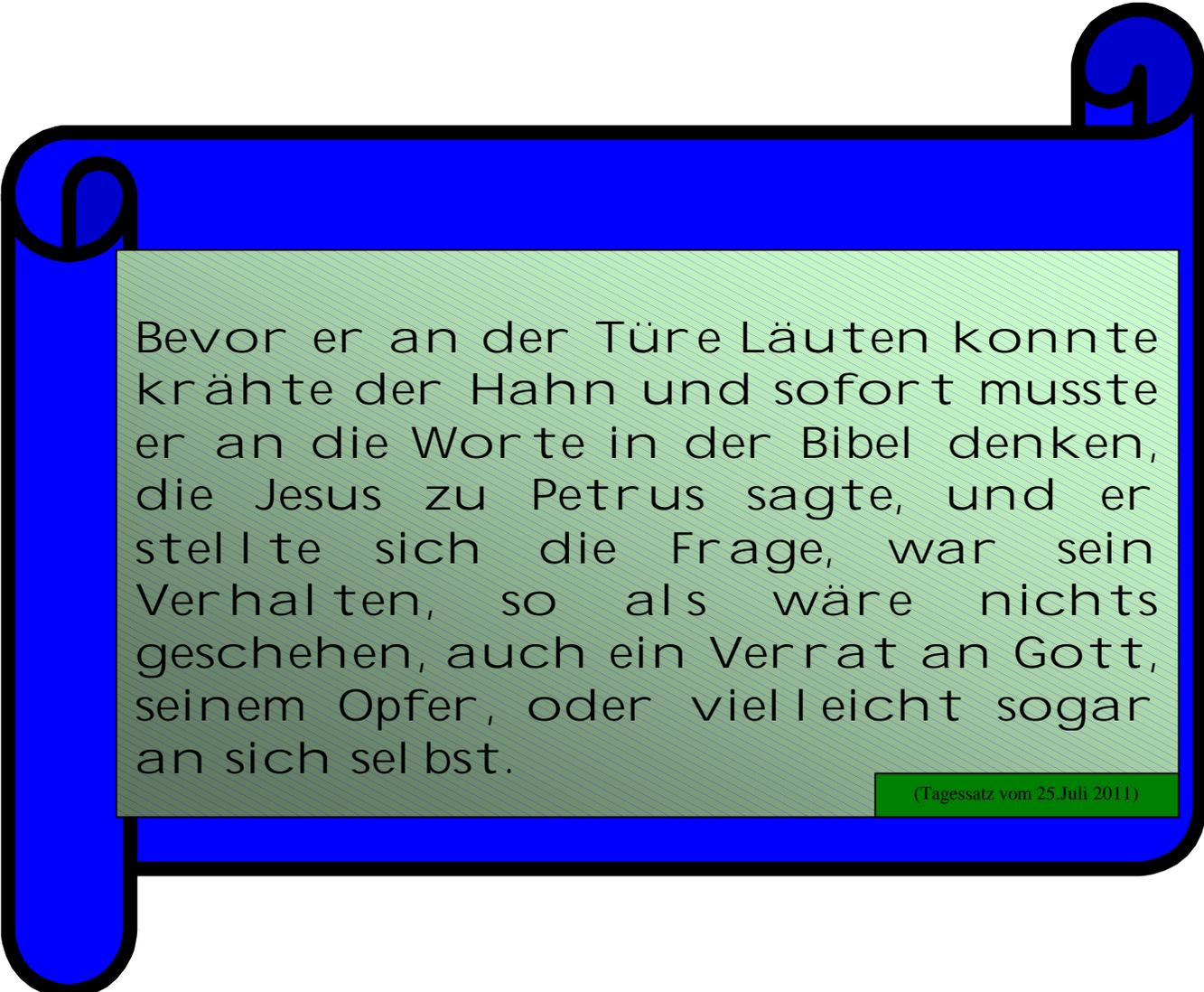
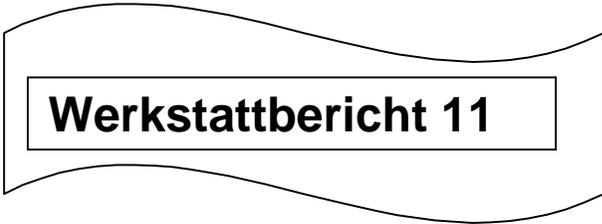


Montag, 25. Juli 2011



Bevor er an der Türe läuten konnte, krächte der Hahn und sofort musste er an die Worte in der Bibel denken, die Jesus zu Petrus sagte, und er stellte sich die Frage, war sein Verhalten, so als wäre nichts geschehen, auch ein Verrat an Gott, seinem Opfer, oder vielleicht sogar an sich selbst.

(Tagessatz vom 25. Juli 2011)



Werkstattbericht 11

Eine kleine Bestandsaufnahme der Machenschaften des Richard Lentner, vom 8. März 2011 bis 25. Juli 2011.

© Lentner-Art

Vorwort

Einiges hat sich wieder angesammelt an geschriebenen und gemalten. Es gibt so für mich keinen Grund zur Klage, denn ich habe den Bereich meiner Möglichkeiten genutzt.

Für jeden, der sich hierher verirrt hat, habe ich diese kleine Zusammenstellung angefertigt. Ich hoffe niemand, der sich dies zu Gemüte führt, empfindet es als vergeudete Zeit.

Dass dieser sogenannte „Werkstattbericht“ gerade heute, am 25. Juli, veröffentlicht wird, das ist mir ein besonderes Bedürfnis und deshalb ist er auch meinen Vätern gewidmet.

25. Juli 2011

Richard Lentner

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Gedichte.....	4
Was't immer schon wollt'st	4
Ich lebe noch	4
Der Tod ist nicht das Ende	5
Die Wand	5
Wo ist mein Gürtel	9
Ein Engel flog vom Himmel raus	9
Vom Apfel, Kuh und sinnen	9
Die Flexibilität des Osterhasen	10
Wer was macht	10
Opilein	10
Manchmal reicht es nicht aus	11
Geschichten und Texte	11
Überlebenschance	11
Mich drücken die Schuhe.....	11
Aussterbende Wörter	12
Zeichnungen, Skizzen, Cartoons und gemaltes.....	13
3 Bäume auf Hügel	13
Wald.....	14
Dreu Bäume	15
Baumstumpf #2	15
Unterm Baum 2	16
Waldrand	16
4 Vögel.....	17
Ins Gebirg geschaut	17
s'Gebirg.....	18
Höhleneingang.....	18
Grünes Feuer	19
Blau und Rot	19
Fotos	20
Aufgang zum Abgang	20
Blütenputzer	21
Gluthimmel	21
Heller Wald	22
Blauer Käfer	23
Feuerwedel	23
Engel.....	24

Gedichte

Was't immer schon wollt'st

Sag
Was't schon immer sagen wollt'st

Frag
Was't nie fragen wollt'st

Horch
Was't immer schon horchen wollt'st

Fühl'
Was't nie fühlen dich trauen wollt'st

Sei du
Sei frei
Sei Mann
Sei Frau
Bleib' im Leben dabei

Schau
Wie alle auf dich jetzt schau'n

Schau
Wie alle sie woll'n
Aber nur die wenigsten sich trau'n.

Ich lebe noch

Ich lebe noch
Auch wenn ich nichts mache
Was man großartig
Oder außergewöhnlich nennen könnte

Ich lebe noch
Beschränkt sich mein Tun
Auch nur 10 Meter rund um
Meinen Schreibtisch
Die größten Abenteuer
Denke ich mir dort aus
Und noch viel mehr kleine Nichtigkeiten

Gibt es da noch einen ehrlicheren Grund
Um zu sagen
Ich lebe noch

Der Tod ist nicht das Ende

Wenn du todkrank daliegst
Ohne Zukunft
Dafür mit Schmerzen
Dann mag es dich trösten
Wenn dir gesagt wird
Der Tod nimmt die Schmerzen weg
Aber
Der Tod ist nicht das Ende

Wenn du gefesselt bist
Daliegst auf der Pritsche mit den Todesspritzen
Deine Angst wird immer größer
Du hast nur die Hoffnung
Mit dem Tod da endet sie
Doch dann tritt der Pfarrer an dich ran
Und spricht zu dir ganz leise
Der Tod ist nicht das Ende

Die Wand

Zu sonnig war's,
Das heißt,
Es war auch zu warm,
Viel zu warm und schön
Für diese Wand.

Sicherlich du kanntest die Gefahr,
Doch dass dieser Tag
Auch ein Geschenk des Himmels war,
Das dachtest du bestimmt
Am Morgen
Am Fuße dieser Wand.

Den Ausblick fandst du bestimmt berauschend,
Blauer Himmel,
Schneebedeckte Gipfel ringsherum
Und du emporsteigend zum Gipfel
Dieser Wand.

Die Sonnenstrahlen wurden intensiver,
Der Fels erwärmte sich.
Das Eis, das Steine wie Klebstoff verband,
Schmolz
Und immer mehr Felsbrocken stürzten hinab
Durch diese Wand.

Es war nur einer,
Der schlitzte deine Wange,
Deinen Helm
Den knackte er entzwei,
Und du meintest
Der Gipfel ist noch zu erreichen,
So stiegst du weiter aufwärts
In dieser Wand.

Die Verletzung war zu schwer,
Und dauerte es auch,
So sahst du dann doch ein
Der Weg zur Hilfe, die du brauchst,
Der führt hinab
Von dieser Wand.

Die Kraft verließ dich immer mehr.
Stolz warst du,
Auf eigenen Beinen
Den Platz erreicht zu haben,
Wo du sicher vor Steinschlag
Gelagert werden konntest.
Hilfe wurde geholt
Für dich, der jetzt wieder war,
Am Fuße dieser Wand.

Die Zeit, die verging,
Zu lang war sie für dich.
Als die Retter kamen
Fanden sie dich ohne Leben.
Dein Körper lag da,
Unter dieser Wand,
Und deine Seele,
Sie entschwand ganz leicht
Über diese Wand.

Warte einen Moment

Warte einen Moment
Setz dich doch hin
Streck deine Knochen aus
Schalt für kurze Zeit nur ab
Lass Gott Gott sein
Und lass dich dich sein.

Warte einen Moment
Setz dich doch hin
Sag mir
Kann man ohne Hirn denken?
Wenn dies jemand weiß
Dann du.

Warte einen Moment
Setz dich doch hin
Mach jetzt bloß keine Hektik
Eile hat doch jetzt überhaupt keinen Sinn
Lass Gott Gott sein
Und lass dich dich sein.

Warte einen Moment
Setz dich doch hin
Ich weiß, bisher bist an mir vorbei gerannt
Und nun vor dir zu fliehen
Ist ein unmöglich Ding
Deshalb setzt dich jetzt etwas hin
Lass Gott Gott sein
Und dann werde ich schon
Mit dir zieh'n.

Wo ist mein Gürtel

Um viertelnach
Da schaut' ich dir noch nach
Um halb
Da blickte ich schon zufrieden wie ein Kalb
Um dreiviertel
War alles vorbei und ich suchte
Nur noch meinen Gürtel

Ein Engel flog vom Himmel raus

Ein Engel flog vom Himmel raus
Dann links herum und lange geradeaus
Bis zu der Wiese mit dem Schimmel
Dort bieselte er ganz normal mit einen Pimmel.

Vom Apfel, Kuh und sinnen

Sitze vor 'nen Apfel
Und ich sinne

Wie schön
Ich habe eine
Apfelsine

Glücklich fahr' ich aufs Land
Setz mich vor 'ne Kuh
Schau auf die Kuh
Und sinne

Und ich weiß
Kusine
Hab ich mehr als eine.

Die Flexibilität des Osterhasen

Wir Menschen sollten uns mehr
Vom Osterhasen aneignen
Ist er doch die Ausgeburt
Der Flexibilität.

Jedes Jahr
Pünktlich zu Ostern
Bringt er uns Menschen die Ostereier
Und die immer pünktlich
Obwohl jedes Jahr
Ostern auf einen anderen Zeitraum
Fällt.

Wer was macht

Eine Kuh macht muh
Ein Uhu macht uhu
Ein Mann macht Durcheinander
Eine Frau macht Hektik
Und nur
Wenn im Durcheinander der Hektik
Mann und Frau zusammenkommen
Nur dann heißt es
Mann und Frau machen Kind

Opilein

Oh wie fein
Mein guter alter Opilein
Macht jetzt wie ich
Groß und klein
In die Windel rein.

Der Zeck

Ein Zeck war ganz keck
Und verliebte sich in einen Schneck
Da sagten Vater und Mutter Zeck
Bob du bist nicht nur schwul sondern auch ein großer Depp.

Manchmal reicht es nicht aus

Manchmal reicht es nicht aus
Nichts zu sagen
Manchmal muss man nichts
Mit Nachdruck sagen

Geschichten und Texte

Überlebenschance

Von allen Medien, wie Zeitung, Radio, Fernseher usw., hat das Radio die größten Überlebenschancen.

Grund dafür ist, dass immer weniger Hörer aufgehängt werden.

Mich drücken die Schuhe

Mit traurigen und schmerzhaften Gesicht sagte er zu seinem Gegenüber,

„mich drücken die Schuhe so sehr!“.

Auf seine Füße blickend antwortete ihm sein Gegenüber,

„aber da sind doch keine Schuhe an den Füßen!“.

„Eben darum“,

gab der Barfüssige daraufhin zur Antwort.

Aussterbende Wörter

Es ist nichts neues, dass Wörter aus dem Sprachgebrauch verschwinden, sie, wie es heute heißt, aussterben.

Es ist davon auszugehen, dass mit Handhabung des ersten Wortes, das Aussterben von Worten begann. Zu Beginn der Sprechzeit starben vielleicht die Worte deswegen aus, weil der Gegenstand, oder das Tun, das es benannte, nicht mehr existent war. Der Grund, dass Worte in Vergessenheit gerieten, weil man anstelle ihrer, Worte aus einer anderen Sprache benutzte, das dürfte zu Beginn der Sprechzeit weniger der Fall gewesen sein.

Erst mit verstärktem Aufkommen der Reisefreudigkeit, die am Anfang eher mit „Eroberungsfeldzug“ benannt wurde, kam es dazu, dass die Umgangssprache mit Worten aus anderen Kulturen ergänzt wurden. Damals, wie auch heute, war selten eine sprachliche Notwendigkeit gegeben, sondern diente nur dazu den Sprecher den Ausdruck eines viel gereisten und viel wissenden zu verleihen.

Interessant wäre zu wissen, ob mit Aufkommen dieses Personenkreises auch das Wort „Angeber“ seine Geburtsstunde hatte.

War es bisher üblich, Worte durch neue, anderslautende Worte zu ersetzen, so kommt es heute auch vor, dass Worte eine ganz neue Bedeutung bekommen.

Bezeichnete man vor 60 Jahren eine kleine Schallplatte mit 2 Titeln als Single, so benennt heute das Wort eine alleinlebende Person, die vor 40 Jahren als Eremit bezeichnet wurde.

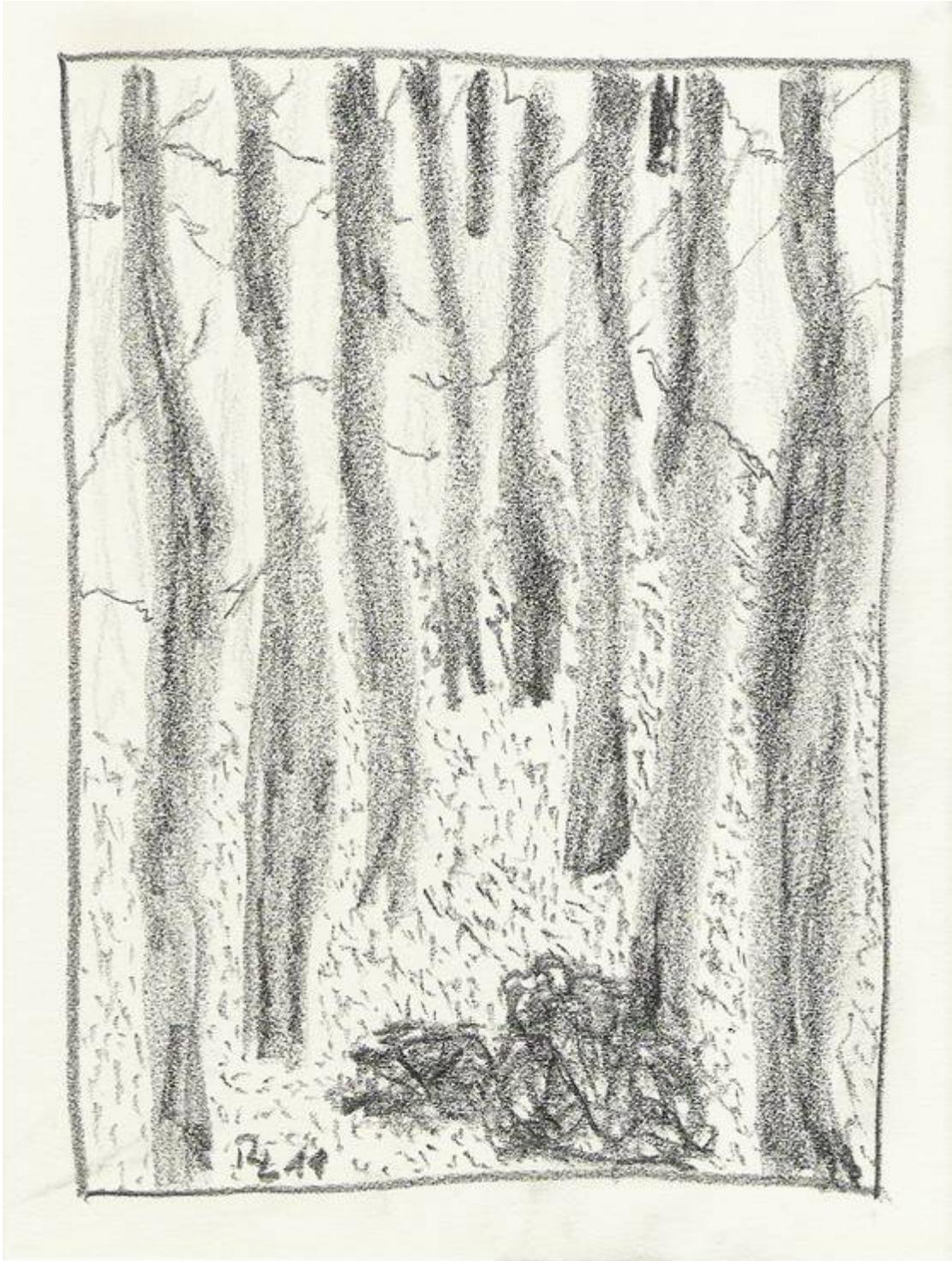
Wörter sind es wert, dass man sich Gedanken um sie macht und auch die Überlegung sei gestattet, können Worte überhaupt sterben?“. In den Unmengen von Büchern und der elektronischen Dateien ist jedes Wort, das in den letzten 550 Jahren diese Welt bevölkerte, oder gar geboren wurde, mindestens einmal festgehalten. So eine Archivierung lässt ein Sterben nicht zu. Wäre es deshalb vielmehr nicht richtiger von Eremiten-Worten zu sprechen, statt von aussterbenden?

Zeichnungen, Skizzen, Cartoons und gemaltes

3 Bäume auf Hügel



Wald



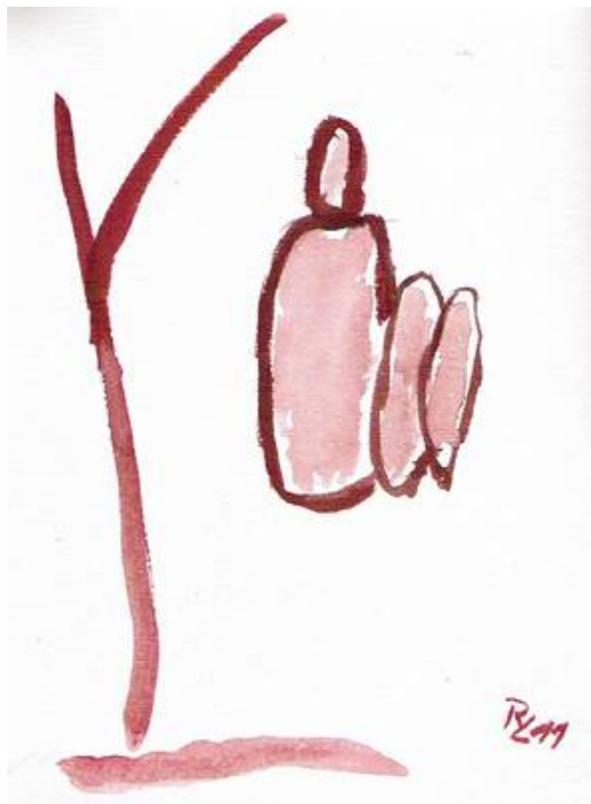
Dreu Bäume



Baumstumpf #2



Unterm Baum 2



Waldrand



4 Vögel



Ins Gebirg geschaut



s'Gebirg



Höhleneingang



Grünes Feuer



Blau und Rot



Fotos

Aufgang zum Abgang



Blütenputzer



Gluthimmel



Heller Wald



Blauer Käfer



Feuerwedel



Engel



Ende